DOCUMENT NO. L-18
OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL
FOR WAR CRIMES.

Geheime Reichssache

Der SS- u. Polizeifuehrer
im Distrikt Galizien
Tgb.Nr.43/43 g.R.-Ch/Fr.-

30. Juni 1943

2 Ausfertigungen
1. Ausfertigung 3150

Betr.: Loesung der Judenfrage in Galizien.

Bezug: Anliegender Bericht.

Anlg.: 1 Bericht (3Ausfertigungen)
1.Ausfertigung.(gebunden)

An den

Hoeheren SS- und Polizeifuehrer Ost
SS-Obergruppenfuehrer und General der Polizei
K r u e g e r - o.V.i.A.-

K r a k a u

In der Anlage ueberreiche ich den Abschlussbericht als 1. Ausfertigung ueber die Loesung der Judenfrage im Distrikt Galizien mit der Bitte um Kenntnisnahme.

gez. Unterschrift

SS-Gruppenfuehrer und General-
leutnant der Polizei

L O E S U N G D E R J U D E N F R A G E

im Distrikt Galizien

Galizien war durch den Begriff " galizischer Jude " wohl das Fleckchen Erde auf der Welt, das in Verbindung mit dem Judentum am besten bekannt und in aller Munde war. Hier lebte sie in grossen kompakten Mengen, eine Welt fuer sich bildend, aus der immer wieder der Nachwuchs des uebrigen Weltjudentums gespeist wurde. Zu Hunderttausenden begegnete man den Juden in allen Teilen Galiziens.

Nach einer alten Statistik des Jahres 1931 wurden rd. 502.000 Juden gezaehlt. Diese Zahl duerfte sich seit 1931 bis zum Sommer 1941 bestimmt nicht verringert haben. Genaue Angaben ueber die beim Einmarsch der deutschen Truppen in Galizien vorhandenen Juden koennen nicht gemacht werden. Von den Judenraeten Galiziens wurde lediglich am Ende des Jahres 1941 die Zahl von 350.000 angegeben. Dass diese Zahl nicht stimmt, ist aus der am Schluss bekanntgegebenen Aussiedlungsziffer zu ersehen. Allein die Stadt Lemberg beherbergte im Juli-August 1941 rd. 160.000 Juden.

Der Einfluss dieses galizischen Judentums, der unter den Regierungen Oesterreichs und Polens schon ein bedeutender war, stieg mit der Besetzung dieses Raumes durch die Sowjetrussen im Jahre 1939 in's fast Unglaubliche.

Alle Machtstellungen im Lande waren in ihrer Hand. So war es auch verstaendlich, dass man im Juli 1941, nach der Besetzung dieses Raumes durch die deutschen Truppen, ueberall wo man hingriff, auf Juden stiess. Es musste daher auch unsere vordringlivhste Aufgabe sein, dieses Problem so schnell als moeglich zur Loesung zu bringen.

Als erste Massnahme erfolgte die Kenntlichmachung aller Juden durch eine weisse Armbinde mit dem blauen Davidstern. Nach einer Verordnung des Generalgouverneurs lag die Verantwortung ueber die Kenntlichmachung, Registrierung der Juden, sowie ueber die Bildung der Judenfrage in de Hand der Inneren Verwaltung. Unsere Aufgabe als Polizei gesehen bestand vorerst darin, den ungeheuren Schleichhandel im ganzen Lande, der von den Juden betrieben wurde, wirksamst zu bekaempfen. Insbesondere musste tatkraeftigst gegen alle herumlungernden Faulenzer und Nichtstuer eingeschritten werden.

Die beste Handhabe hierzu bot die Bildung von Zwangsarbeitslagern durch den SS- und Polizeifuehrer. Arbeitsmoeglichkeiten boten sich vor allen Dingen an dem aeusserst wichtigen, fuer den gesamten Suedabschnitt der Front notwendigen Ausbau der Dg. 4, die sich in einem katastrophalen Zustand befand. Am 15. Oktober 1941 wurde mit dem Ausbau der Lager an der Rollbahn begonnen und schon nach wenigen Wochen entstanden trotz erheblicher Schwierigkeiten

'7 Lager, die mit 4.000 Juden belegt wurden. Diesen ersten Lagern folgten bald weitere, sodass in kuerzester Frist 15 derartige Lager dem Haeheren SS- und Polzeifuehrer gemeldet werden konnten. Durch diese Lager sind im Laufe der Zeit rd. 20.000 juedische Arbeitskraefte durchgelaufen. Trotz aller erdenklichen Schwierigkeiten, die bei diesem Problem auftauchten, koennen heute rd. 160 km Strasse als fertiggestellt gemeldet werden. Zu gleicher Zeit wurden alle anderen arbeitsfaehigen Juden von den Arbeitsaemtern registriert und einer nutzbringenden Arbeit zugefuehrt. Sowohl bei der Kenntlichmachung der Juden mit dem Davidstern, als auch bei der Registrierung durch die machten sich schon die ersten Anzeichen bemerkbar, dass die Juden sich den behoerdlichen Anordnungen zu entziehen versuchten. Die darauf durchgefuehrten Kontrollmassnahmen fuehrten zu Tausenden von Festnahmen. Es zeigte sich immer mehr, dass die Zivilverwaltung nicht in der Lage war, das Judenproblem auch nur einer annaehernd befriedigenden Loesung zuzufuehren. Da wiederholte Versuche der Stadtverwaltung Lemberg z.B., die Juden in einem geschlossenen jued. Wohnbezirk unterzubringen scheiterten, wurde kurzerhand auch diese Frage vom SS- und Polizeifuehrer mit seinen Organen geloest. Diese Massnahme wurde umso vordringlicher, daoallenthalben im Stadtgebiet in den Wintermonaten 1941 grosse Fleckfieberherde auf-

(Blatt 3 a bis 3 l Bilder im Org.Bericht)

traten, wodurch nicht nur die einheimische Bevoelkerung gefaehrdet war, sondern im erhoehten Masse die stationierte als auch die durchziehende Truppe. Bei dieser Umsiedlung der Juden in ein bestimmtes Stadtviertel wurden mehrere Schleussen errichtet, an denen von vornherein bei der Durchschleusung das gesamte arbeitsscheue und asoziale jued. Gesindel erfasst und sonderbehandelt wurde.

Durch die Eigenart, dass das Handwerkertum in Galizien fast zu 90 % aus jued. Arbeitskraeften bestand, konnte die zu loesende Aufgabe nur Zug um Zug durchgefuehrt werden, da eine sofortige Entfernung nicht im Interesse der Kriegswirtschaft gelegen haette. Trotzdem war bei den Juden die im Arbeitsprozess standen, eine besondere Arbeitsleistung nicht festzustellen. Die Arbeitsstelle war innen vielfach nur Mittel zum Zweck, um sich erstens den verschaerften Judenmassnahmen zu entziehen und zweitens ungestoerter ihren Schiebergeschaeften nachgehen zu koennen. Nur durch fortgesetzte polizeiliche Eingriffe konnte ein Ueberhandnehmen unterbunden werden. Nachdem in immer mehr Faellen festgestellt wurde, dass die Juden es verstanden hatten, sich bei ihren Arbeitgebern durch Beschaffung von Mangelwaren usw., unentbehrlich zu machen, mussten ganz drakonische Massnahmen unsererseits eingeleitet werden. Ess musste leider die ueberaus traurige Feststellung gemacht werden, dass die hier eingesetzten Deutschen, insbe

sondere sogenannte Einsatzfirmen oder die " beruechtigten Treuhaender " die tollsten Schiebergeschaefte mit den Juden betrieben. Es wurden Faelle bekannt, bei denen Juden zwecks Erlangung irgendeines Arbeitsausweises nicht allein keinen Lohn verlangten. Darueberhinaus nahm das " Organisieren " der Juden fuer ihre " Arbeitgeber " einen derartigekatastrophalen Umfang an, dass im Interesse des Ansehens des Deutschtums energischst eingeschritten werden musste.

Da die Verwaltung nicht in der Lage war und sich zu schwach zeigte, diesem Chaos Herr zu werden, wurde kurzerhand der gesamte Arbeitseinsatz der Juden vom SS- und Polizeifuehrer uebernommen. Die bestehenden jued. Arbeitsaemter, die mit Hunderten von Juden besetzt waren, wurden aufgeloest. Saemtliche Arbeitsbescheinigungen von Firmen und Dienststellen fuer ungueltig erklaert und die von den Arbeitsaemtern den Juden gegebenen Karten durch Abstempelung der Polizeidienststellen neu gueltig gemacht.

Im Zuge dieser Aktion wurden wiederum Tausende von Juden erfasst, die sich im Besitz von gefaelschten Ausweisen befandenoder aber sich unter allen moeglichen Vorwaenden Arbeitsausweise erschlichen hatten. Auch diese Juden wurden einer Sonderbehandlung zugefuehrt.

Trotz aller dieser Massnahmen zur Regelung des Arbeitseinsatzes der Juden wurde seit dem April 1942 mit der Aussiedlung aus dem Distrikt Galizien begonnen, und diese laufend durchgefuehrt. Als der Hoehere SS- und Polizeifuehrer mit seiner Polizeiverordnung ueber die Bildung von Judenwohnbezirken vom 10.11.1942 noch einmals generell in die Judenfrage eingriff, waren bereits

254.989 Juden

aus- bezw. umgesiedelt.

Mit der weiteren Anweisung des Hoeheren SS- und Polizeifuehrers nunmehr die beschleunigte Gesamtaussiedlung der Juden durchzufuehren, waren nochmals umfangreiche Arbeiten notwendig, um die Juden zu erfassen, die nunmehr noch vorerst in den Rue- Betrieben zurueckgelassen werden durften. Die so verbleibenden Juden wurden zu Arbeitshaeftlingen des Hoeheren SS- und Polizeifuehrers erklaert und entweder in den Betrieben oder in eigens dazu errichteten Lagern kaserniert. Fuer Lemberg selbst wurde am Stadtrand ein Grosslager errichtet, in dem z.Zt. 8.000 jued. Arbeitshaeftlinge einsitzen. Das mit der Wehrmacht getroffene Abkommen ueber den Einsatz und die Behandlung dieser Arbeitshaeftlinge wurde schriftlich niedergelegt. Der Erlass aus dem die nunmehr getroffenen Anordnungen zu ersehen sind, ist nachfolgend beigeheftet.

In der Zwischenzeit wurde die weitere Aussiedlung energisch betrieben, sodass mit Wirkung vom 3.6.43 saemtliche Judenwohnbezirke aufgeloest werden konnten. Der Distrikt Galizien ist damit, bis auf die Juden die sich in den unter Kontrolle des SS- und Polizeifuehrers stehenden Lagern befinden,

j u d e n f r e i.

Die noch vereinzelt aufgegriffenen Juden werden von den jeweiligen Ordnungspolizei- und Gendarmerieposten sonderbehandelt.

Bis zum 27.6.43 waren insgesamt

434.329 Juden

ausgesiedelt.

Judenlager befinden sich noch in:

Lemberg	Kosaki,	Drohobycz,
Weinbergen,	Zborow,	Boryslaw,
Ostrow,	Jezierna,	Stryj,
Kurowice,	Tarnopol,	Skole,
Jaktorow,	Hluboczek,	Bolechow,
Lackie,	Borki-Wielki,	Broschniow,
Pluhow,	Kamionki,	Njebielow,

mit einer Gesamtbelegstaerke von: 21.156 Juden.

Diese werden noch lfd. reduziert.

Gleichzeitig mit den Aussiedlungsaktionen wurde die Erfassung der jued. Vermoegenswerte durchgefuehrt. Ausserordentliche Werte konnten sichergestellt und dem Sonderstab " Reinhard " zur Verfuegung gestellt werden. Ausser den erfassten Moebeln und grossen Mengen an Textilien usw. wurden im einzelnen erfasst und dem Sonderstab " Reinhard " abgefuehrt:

Stand vom 30.6.1943:

25,580	kg	Kupfermuenzen
53,190	kg	Nickelmuenzen
97,581	kg	Goldmuenzen
82,600	kg	Halsketten - Silber
6,640	kg	Halsketten - Gold
4326,780	kg	Silberbruch
167,740	kg	Silbermuenzen
18,490	kg	Eisenmuenzen
20,050	kg	Messingmuenzen
20,952	kg	Eheringe - Gold
22,740	kg	Perlen
11,730	kg	Zahngold-Zahnprotesen
28,200	kg	Puderdosen - Silber oder Metall
44,655	kg	Bruchgold
482,900	kg	Silberbestecke
343,100	kg	Zigarettendosen - Silber u. Metall
20,880	kg	Ringe Gold mit Steinen
59,917	kg	Broschen, Ohrgehaenge usw.
18,020	kg	Silberringe
6,166	kg	div. Taschenuhren
3,133	kg	Taschenuhren - Silber
3,425	kg	Armbanduhren - Silber
1,256	kg	Armbanduhren - Gold
2,892	kg	Taschenuhren - Gold
68		Fotoapparate
98		Ferngl[illegible]
7		Briefmarkensammlungen kompl.
5		Reisekoerbe Briefmarken lose
100,550	kg	3 Saecke mit unechten Ringen - Schmuck
3,290	kg	1 Buechse mit Korallen
0,460	kg	1 Kiste mit Korallen
0,280	kg	1 Kiste mit Korallen

7,495	kg	1 Koffer mit Fuellhaltern u.Drehblei-stiften 1 Reisekoffer mit Fuellhaltern u.Drehbleistiften 1 Koffer mit Feuerzangen 1 Koffer mit Taschenmessern 1 Koffer mit Uhren-Teilen

Banknoten:	Papier - Metall
261.589,75	USA-Dollar - Papier Gold-Dollar 3 a 5, 18 a 10, 28 a 20
2.515,75	Kan. Dollar
124	Arg. Pesos
18.766,64	Ung. Pengoe
231.789	Rubel - Papier Rubel - Gold 1 a 7 ½, 11 a 10, 29 a 5
4.316	Rubel - Papier
513	Franz. Franc
2.460	Schwed. Franc
52	Oesterr. Dukaten - Gold Oesterr.Kronen 36 a 10, 25 a 20, 8 a 100
2.229,18,60	Engl. Pfund
23	Afrik. Pfund
13.490	Rum Lei
25.671	Russ. scherw.
4.600,70	Tschechenkronen - Papier
185	Holl. Fl.
5,277	Palaestin.Pfund
9.300	" Mille
160	Lit. Oere
360	engl. Schilling
1	Irl. Pfund
1	ung. Pesos
2	mex. Pesos
10	norw. Kronen
3.817,70	Slowak.Kronen
435	Karbowanez
16.795.000,--	Zloty

Bei der im Dezember 1941 durchgefuehrten Pelzaktion konnten 35 Waggon Pelze abgeliefert werden.

Bei den Aktionen ergaben sich auch noch sonstige u geheure Schwierigkeiten, da sich die Juden unter allen Ums aenden der Aussiedlung zu entziehen trachteten, Sie versuchten nicht nur zu fluechten, sondern verstackten sich in allen nur undenkbarsten Winkeln, in Abflusskanaelen, in Kaminen selbst in Jauchegruben usw.. Sie verbarikadierten sich in atakombengaengen, in als Bunker ausgebauten Kellern, in Erdloechern, in raffinierten Verstecken auf Boeden und Schuppen, in Moebeln usw..

Je geringer die Zahl der noch verbleibenden Juden wurde, umso grosser wurde der Widerstand. Waffen aller Art darunter insbesondere solche italienischer Herkunft, wurden zur Verteidigung benutzt. Diese italienischen Waffen kauften die Juden von den im Distrikt stationierten ital. Soldaten gegen hohe Zlotybetraege auf.

Die nachstehenden Bilder geben einen kleinen Ausschnitt aus der Auswahl der sichergestellten Waffen. Besonders gefaehrlich waren die abgeschnittenen Karabiner aller Art.

Da immer mehr alarmierende Nachrichten eintrafen, ueber die sich mehrende Bewaffnung der Juden, wurde in den letzten 14 Tagen des Monats Juni 1943 in allen Teilen des Distrikts Galizien gleichzeitig mit den schaerfsten Mitteln gegen die Vernichtung des jued. Banditentums eingeschritten. Besondere Massnahmen waren notwendig bei der Aufloesung des juedischen Wohnbezirks in Lemberg, wo die bereits demonstrierten Bunker eingerichtet waren. Hier musste, um eigene Verluste zu vermeiden, von vornherein brutal eingeschritten werden, wobei mehrere Haeuser gesprengt bzw. durch Feuer vernichtet werden mussten. Hierbei ergab sich die erstaunliche Tatsache, dass anstatt der gemeldeten 12.000 Juden insgesamt 20.000 Juden erfasst werden konnten. Mindestens 3.000 jued. Leichen, die durch Einnehmen von Gift Selbstmord begingen, mussten bei den Aufraeumungsarbeiten aus allen moeglichen Verstecken geborgen werden.

Eigene Verluste, die bei der Durchfuehrung der Aktionen eintraten:

An Fleckfieber gestorben:	18 Mann,	erkrankt 120 Mann
Durch Juden erschossen:	7 Mann	verwundet 12 Mann
Durch Juden erstochen:	7 Mann	
durch Ungluecksfaelle bei Judenaussiedlung verloren tot:	2 Mann	verwundet 5 Mann